

giebel trägt. Im Aufsätze und in den Ansätzen des Hauptteiles verglaste Rundbogennischen mit Bildern: Hl. Schweißtuch, Maria, St. Petrus. Als Bekrönung Name Maria in Gloriole. Über dem ganzen Aufbau Silberappliken und Glasflüssen in Kastenrahmung verstreut. Mitte des XVII. Jhs.

11. Pendant dazu, mit Bildern: Kruzifixus, Franz von Assisi, Magdalena und Namen Jesu.

12—15. (Vier Stück). 120 cm. Blech, versilbert. Postament mit zwei Volutenfüßen, darüber Rahmen, der wie der Aufsatz eine verglaste, ausgeschweifte Reliquiennische umgibt. Die ganze Oberfläche mit getriebenen spät-flamboyanten Ornamenten, Baldachindraperien und Blattkränzen bedeckt. Nach 1780.

Kästchen: 1. 17 cm lang, 11 cm breit, 10 cm hoch. Aus weißem Bein, mit gemalten Fülltafeln und furnierten Einfassungen; rechteckig, mit abgeschrägten Kanten. Ausgeschnittene Füße. Die Malereien stellen allegorische Frauengestalten dar. Messingbeschlag am Schlüsselloche. Zweite Hälfte des XVII. Jhs.
2. Aus Elfenbein, 13 cm lang, 8 cm breit, rechteckig, mit Silberbeschlägen in Form ausgezackter Bänder und Blattranken. Schloßbeschlag mit Rosetten, profilierter Griffing; vier Kugelfüße. Die Unterseite zeigt ein Schachbrettmuster (Fig. 103). Zweite Hälfte des XVI. Jhs.

Kästchen.

Fig. 103.

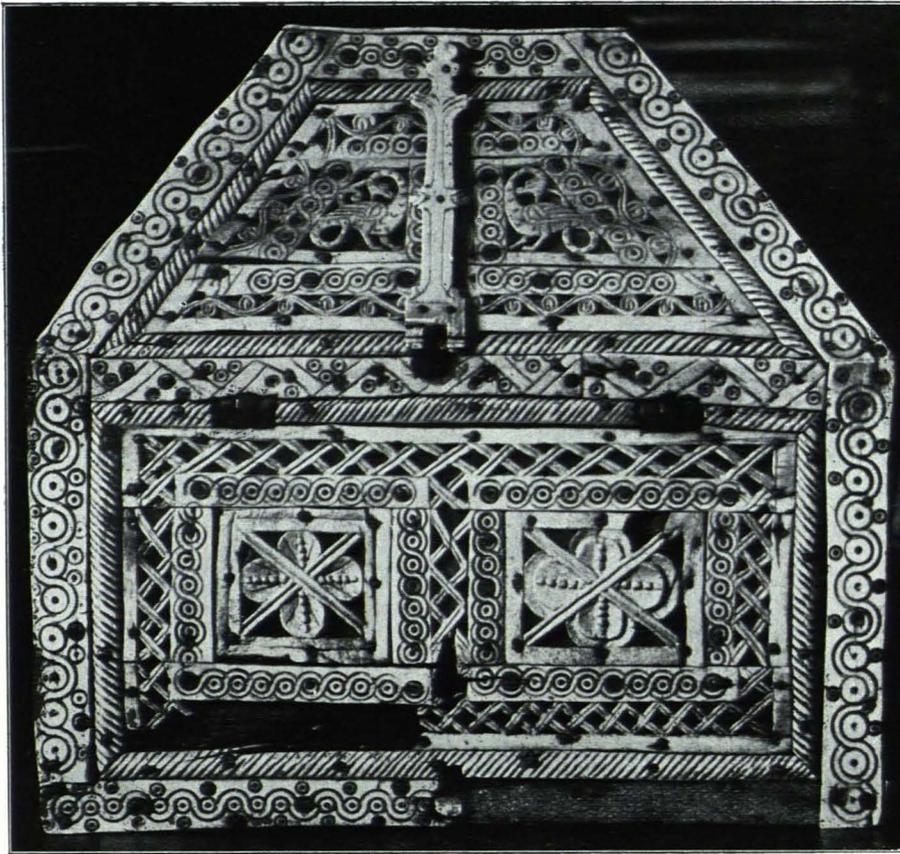


Fig. 105 Rückwand des Reliquienschreins (S. 68)

Reliquienschrein: 1. 20 cm lang, 8 cm breit, 18 cm hoch. Sarkophagform; Auflagen aus Elfenbein auf Holzgrund, der zum Teil mit Goldblech verkleidet ist. Das Elfenbein ist in verschiedenen breiten Streifen mittels Nägel befestigt; die Streifen sind zum Teil graviert mit roter, schwarzer und grüner Farbe, zum Teil ausgeschnitten. Alle ansteigenden Kanten sowie der untere Abschluß der Hauptseiten und der obere der Deckelseiten sind von runden Flechtbändern begleitet, an die sich zum Teil schwarze Kreise mit Punkten im Zentrum schließen. An der Vorderseite (Fig. 104) bildet den oberen Abschluß ein Streifen mit seitlichen Rosetten aus durchbrochenen Blattranken; dazwischen durchbrochene Wellenranken, die in dreilappige Blätter enden. Darunter ein senkrecht darauf stehender Streifen mit einer durchbrochenen Rosette und einem kurzen Rankenfries. Dadurch zerfällt die Vorderwand in zwei Rechtecke, deren obere und innere Einfassung bereits genannt ist, deren untere und äußere Einfassung durch eine fortlaufende Wellenranke gebildet wird, an die sich innen ein Flechtband anschließt. Die Mitte des Rechteckes ist mit Perlschnur eingefast und enthält eine übereck gestellte Kante, die auf durchbrochenem Rankengrunde heraldisch verkehrt gegeneinander gestellte Löwen enthält.

Reliquienschrein.

Fig. 104.